

Hornow-Wadelsdorf diskutiert Fusion

Hornow-Wadelsdorf Den Wadelsdorfern und Hornowern liegt die Zukunft ihrer Gemeinde am Herzen. Über 100 Einwohner kamen zur Bürgerversammlung.



Doch ihre Fragen drehten sich weniger um die Entscheidung für Spremberg oder für Döbern-Land. Sie wundert, warum diese Entscheidung so schnell getroffen werden muss.

Ob für den Straßenbau oder das Schloss - in Hornow-Wadelsdorf ist in den Jahren 2002 bis 2009 viel investiert worden. 1,17 Millionen Euro, sagt Amtsdirektor Günter Quander (parteilos). Von 1994 bis 2007 gab es für Hornow 1,6 Millionen Euro Fördermittel und für Wadelsdorf 745 000 Euro. Das seien beachtliche Summen für eine Gemeinde, in der aktuell 618 Einwohner leben. »Hornow-Wadelsdorf hat eine intakte Infrastruktur. Ich sehe überhaupt keinen Grund zur Resignation und zur Aufgabe der Selbstständigkeit«, sagt Quander.

Im Fall, dass Hornow-Wadelsdorf Döbern-Land verlässt, müsse er nicht nur zwei Drittel seiner Amtsverwaltung neu unterbringen, sondern er sieht auch schwarz für den Erweiterungsbau an der Grundschule. »Bisher ist es uns nicht gelungen, Fördermittel zu bekommen. Aber wir kämpfen nach wie vor darum«, so Quander. Kann er sie sichern, fürchtet er allerdings um eine Mehrheit im Amtsausschuss für die Finanzierung des Schulanbaus. Tragen die Gemeinden das Bauvorhaben mit, wenn Hornow-Wadelsdorf das Amt verlassen will? »40 Schüler der 99 Kinder dieser Schule kommen aus der Gemeinde Hornow-Wadelsdorf. Mit Austritt aus dem Amt gehört die Schule nicht mehr zum Schulbezirk Döbern-Lands. 60 Schüler werden dann in einer anderen Schule unterrichtet. Das wird auch die Kita im Ort treffen. 52 der 74 Kinder sind Hortkinder«, so Quander. Sprembergs Bürgermeister Klaus-Peter Schulze (CDU) gab unumwunden zu: »Wir möchten in Spremberg den Einwohnerrückgang abbremsen.« Nach der Polizeireform will das Innenministerium die Gemeindegebietsreform in Angriff nehmen. Für 2012 sollen im Landeshaushalt wieder Mittel für freiwillige Zusammenschlüsse bereitgestellt werden. 2014 / 2016, so schätzt Schulze, könnte der gesetzliche Rahmen dazu kommen. Aus seiner Sicht sei es besser, nicht einfach abzuwarten, sondern sich vorher zu bewegen und das Geld für den freiwilligen Zusammenschluss pro Einwohner mitzunehmen. Dass es aus seiner Sicht bei einer Eingemeindung nach Spremberg keinen Grund gibt, die Kita und die Schule in Wadelsdorf zu schließen, erklärte Klaus-Peter Schulze mit der Spremberger Lage und den elf Ortsteilen. »Was im Eingemeindungsvertrag festgelegt und vom Stadtparlament beschlossen wurde, haben wir eingehalten. Und wenn die Schule Bestand hat, dann wird sie auch auf Vordermann gebracht«, versprach er. Quander warnte vor den Spremberger Stadtverordneten. Die seien nicht sehr risikofreudig, sagte er. Das habe er in den Beitritts-Verhandlungen mit dem Spremberger Wasser- und Abwasserzweckverband gelernt.

Neben Steuern und Winderdienst beschäftigt die Einwohner das Mitspracherecht der Stadtverordnetenversammlung. »Wir haben die ganzen Jahre so gekämpft, dass unser Ort sich entwickelt. Und jetzt will sich die Gemeindevertretung selbst aufgeben?«, fragte Ingrid Dolling. Und wer weiß denn schon, ob Hornow-Wadelsdorf nicht ohnehin nach Spremberg soll und ein Bürgerentscheid gar nicht sein muss, gab ein weiterer Hornower zu bedenken. Annett Igel